

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 11

Artikel: Eine neue Partei!
Autor: Keiser, Lorenz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604866>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hiermit geben wir die Gründung einer neuen schweizerischen Partei bekannt. Das «Aktionskomitee unbegrenztes Toastbrot», kurz Schweizer AuTo-Partei, beschäftigt sich als politische Gruppierung mit dem frühstückenden Konsumenten in seiner Eigenschaft als Brot-, Käse- und Konfitüreesser.

Bis heute wurden die Anlie-

Von Lorenz Keiser

gen der frühstückenden Bevölkerung trotz ihrer zahlenmässigen Stärke in grober Weise vernachlässigt. Schliesslich stücken viele Menschen täglich früh, genaugenommen ist das Frühstück sogar die meisteingenommene Mahlzeit des Morgens. Es ist auch Ausdruck unseres ernährungsbewussten, abendländischen Lebensstils und ermöglicht ein Höchstmass an kulinarischer Selbstentfaltung. Deshalb ist es höchste Zeit, dass sich eine Partei mit diesem wichtigsten Bereich des Menschseins befasst.

Mit allen Mitteln wollen wir, die «Aktion unbegrenztes Toastbrot», uns bei den politischen Instanzen in Bund, Kantonen und Gemeinden für die Belange der Frühstückstafel

EINE NEUE PARTEI !

einsetzen. Wir wenden uns gegen politisch motivierte Frühstücksbegrenzungen, wie Arbeitsbeginn, PTT-Gipfeli und Sommerzeit. Man darf heutzutage nicht mehr daran vorbeisehen, dass es in unserer freien Gesellschaft drei Grundwerte gibt: Freiheit, Gleichheit, Leberwurst! Deshalb kämpfen wir als AuTo-Partei auch für Ihre Rechte. Unser politisches Programm ist breitgefächert und schlagkräftig: Toastrationierung in Friedenszeiten lehnen wir strikte ab! Keine Kochzeitbeschränkung für weiche Eier! Alle Macht dem Porridge!

Wählen Sie selbst! Von welcher Partei fühlen Sie sich derart umfassend vertreten? Nur von der AuTo-Partei! Treten Sie uns

daher bei, die Mitgliederbeiträge sind gering, denn wir werden in erster Linie von Spenden finanziert. Bereits hat die Firma Kellogg's einen ansehnlichen Betrag geschickt, und auch Ovo wird sich sicher nicht lumpen lassen. Es ist für diese Wirtschaftskreise einfach wichtig, zu sehen, dass wir bald 50000 Mitglieder haben. Darum zögern Sie nicht lang und machen Sie mit!

Wir sind für den Butterberg und gegen den Zürichsee! Bei Wahlen treten wir in Zukunft mit eigenen Listen an und garantieren dabei für die ausgekostetsten Frühstückswürste und den kältesten Kaffee. Der frühstücksfeindlichen Haltung einiger linker Wühler unter dem Deckmantel des Zwiebacksterbens muss endlich entschieden begegnet werden. Denken Sie daran: Es ist völlig nebensächlich, ob Sie auch sonst als Mensch noch ein Leben führen, das einzige was zählt, ist Ihre ungehinderte Entfaltung als Frühstückser. Treten Sie der AuTo-Partei jetzt bei, bestellen Sie noch heute unseren Kleber «Ich esse sauber» und vergessen Sie nicht: «Nieder mit dem Mittagessen, Freiheit für Melitta Filter!»

Leserbriefe

Umdenken im Parlament?

Schwerpunktthema Nebelspalter Nr. 6

Wer die Reden unserer National- und Ständeräte während der «Waldsession» etwas verfolgte, spürte aus verschiedenen Voten die Betroffenheit darüber, wie weit das Sterben unsere Wälder bereits erfasst hat, und der Wille zu wirksamen Gegenmassnahmen scheint weitherum vorhanden zu sein. Ich glaube nicht, dass noch vor einem Jahr eine solche Debatte möglich gewesen wäre. Unter dem zweifellos vorhandenen Druck aus der Öffentlichkeit konnte sich kein Volksvertreter mehr erlauben, den schlimmen Zustand zu verniedlichen. Dass schliesslich sämtliche Vorstösse, die auf wirksame Förderung des öffentlichen Verkehrs zielten, nur gerade als unverbindliche Postulate an den Bundesrat überwiesen wurden, ist von einem grossen Teil des Volkes nicht verstanden worden.

Wer zweifelt eigentlich noch offen daran, dass das Waldsterben zum Problem Nr.1 in unserer Eidgenossenschaft geworden ist? So, wie zwischen 1939 und 1945 die Wehrbereitschaft gegen die Bedrohung von aussen unsere gemeinsame Aufgabe Nr.1 war.

Während des 3. Punischen Krieges zwischen Rom und Karthago (149 – 146 v.Chr.) schlossen die römischen Senatoren ihre Reden jeweils mit den Worten: «Im übrigen bin ich dafür, dass Karthago zerstört wird!» Was dann auch geschah! Wie wäre es, wenn unsere Parlamentarier in Zukunft ihre Voten in Bern mit dem Satz abschliessen würden: «Im übrigen bin ich dafür, dass alles getan wird, um unsere Wälder zu retten?»

Güst Huber, Mettmenstetten

Ur-Trax

Nebelspalter Nr. 6

Bravo Nebi!

Die «ökologische Sondernummer» (Nr. 6) ist wirklich ausgezeichnet! Vielen Dank für die vielen engagierten, mutigen und

hervorragenden Texte und Karikaturen. Besonders freut mich, dass der Nebi trotz vereinzelter Unkenrufen seine ökologische Linie beibehalten hat. Über diese Probleme zu schreiben, zu zeichnen und sie bewusst zu machen, ist der erste Schritt zum Handeln.

Schade, dass der Ur-Trax bis jetzt nur in Nebis Blätterwald existiert. Stephan Jost, Lauffohr

«Schnoddrig»

Puck: «Was heisst «schnoddrig»?», Nr. 6

Sehr geehrter Herr Meier

Was sich «Puck» in Ihrer Ausgabe Nr.6 vom 5. Februar 1985 unter dem Titel «schnoddrig» erlaubt, ist an «Schnoddrigkeit» nicht zu überbieten und für AKW-Gegner leider sehr typisch!

«Schnoddrig» ist es, Hiroshima und Atomkraftwerke in einen direkten Zusammenhang zu bringen und andere tödliche Ereignisse (Bereich Strassenverkehr usw.) mit AKW-Unfällen zu kombinieren. Todesfälle infolge radioaktiver Ausstrahlung aus AKW hat es – zumindest in der westlichen

Hemisphäre – bis heute nachweisbar nicht gegeben. Befürworter werden und müssen somit nicht gemäss Theorie «Puck» argumentieren. AKW-Gegner scheinen ein «Todesfall»-Beweisstück buchstäblich herbeizusehen!

Kompetente Experten aller massgebenden Länder weisen immer wieder darauf hin, dass die sogenannte Endlagerung lösbar ist und in gewissen Ländern auch bereits gelöst werden konnte. Es ist bezeichnend, dass AKW-Gegner an dieser Tatsache immer bewusst vorbeisehen und versuchen, sie in Zweifel zu ziehen, und dass AKW-Gegner sich z.B. gegen NAGRA-Bohrungen sträuben.

Es ist unerklärbar, warum die gemäss heutigen Erkenntnissen sauberste Energie auf «schnoddrig» und auch undemokratische Art immer wieder in Zweifel gezogen wird.

Niklaus Senn-Maier, Brugg

PS: Es fehlt eigentlich nur noch, dass «Puck» die AKW auch für das vieldiskutierte Waldsterben verantwortlich macht.